

»Prozessschutz und Wildnis als Naturschutzstrategien – Perspektiven für Hamburg« war der Titel eines spannenden BUND-Workshops am 19. März in Hamburg. Beim HAMBURGER WILDNIS-WORKSHOP 2015 diskutierte der Arbeitskreis Naturschutz und Landschaftspflege mit den sechs Referenten und rund siebzig Teilnehmern, welche Möglichkeiten der Einrichtung und Unterschutzstellung von Wildnisgebieten es in Hamburg gibt.

Mit der »Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt« hat sich die Bundesregierung im November 2007 verpflichtet, bis zum Jahr 2020 mindestens zwei Prozent der Landesfläche Deutschlands als Wildnisgebiete auszuweisen. Die Bundesländer und die Kommunen sind als staatliche Akteure in den Gesamtprozess eingebunden. Der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Waldentwicklung soll dabei fünf Prozent, auf Flächen der öffentlichen Hand sogar zehn Prozent der gesamten Waldfläche betragen.

Wildnisschutz ist Naturschutz, bei dem die Natur uneingeschränkt und dauerhaft von jeglicher Nutzung und pflegerischen Eingriffen freigehalten wird, sodass Entwicklungsprozesse natürlich und ungesteuert ablaufen können (Prozessschutz). Wildnis- und Prozessschutz können im Naturschutz grundsätzlich einen wichtigen Beitrag leisten:

- Wildnis schützt den Reifungsprozess von Ökosystemen. Ein »Urwald von morgen« oder ein wiedervernässtes Moor braucht Jahrhunderte, um sein jeweiliges Reifestadium zu erreichen. Mit der ökologischen Sukzession erfolgt eine Zunahme der Biomasse, der Strukturvielfalt, der Artenzahl, der Komplexität zwischenartlicher Wechselbeziehungen, der Nischen-spezialisierung sowie der genetischen Vielfalt und der Stabilität der Ökosysteme.
- Wildnis schützt die natürlichen Stoff- und Energieumsätze von Ökosystemen und damit insbesondere auch die lebenswichtige Zersetzer-Nahrungskette, die in einem Wald-Ökosystem wie etwa dem Solling-Buchenwald gut 98 Prozent der Energie verbraucht, die den von organischer Substanz lebenden Organismen zur Verfügung steht. Pilze, Bakterien und Abfall fressende Tiere (Saprophyten) spielen daher eine Schlüsselrolle in diesem Ökosystem, während die Lebendfresser-Nahrungskette, also Pflanzenfresser, Räuber und Parasiten, die gemeinhin im Fokus des Naturschutzes stehen, nur knapp zwei Prozent der verfügbaren Energie verbrauchen.
- Wildnis schützt, da sie alle Organismen einbezieht, auch Schlüsselarten, deren Einfluss auf ein Ökosystem besonders groß ist. Da diese *keystone species* nur zum Teil bekannt sind, hat der uneingeschränkte



Dr. Henning Thiessen

Natur- und Prozessschutz für das Ökosystem einen Versicherungseffekt.

- Wildnisse schützen und ermöglichen durch ihre Biotop-, Arten- und Genvielfalt eine natürliche Evolution unabhängig vom Menschen.
- Wildnisse schützen in gebietsheimischen Ökosystemen besonders auch endemische Arten (»Verantwortungsarten«), deren Gesamt- oder Hauptverbreitungsgebiet in Deutschland oder sogar im Hamburger Raum liegt.

Hinsichtlich der Größenordnung der in Hamburg auszuweisenden Wildnisflächen geben die Zahlen der »Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt« der Bundesregierung eine erste Orientierung.

Demnach wären bis zum Jahr 2020

- 1.495 Hektar in Hamburg als Wildnisflächen auszuweisen
- und 370 Hektar Wald als Wildnisflächen aus der Nutzung zu nehmen.

Zu den Ökosystemen, die für einen dauerhaften Prozessschutz in Hamburg von Bedeutung sind, gehören zonale, das heißt auf normalen Standorten wachsende Laubwälder, Bruchwälder, Moore, Flussauen und Außendeichsgebiete der Tide-Elbniederung. Als temporäre Wildnisgebiete kommen in Betracht: brachliegende oder auch naturnahe Flächen in der Stadt (»Urbane Wildnis«) sowie Altlastflächen und Altpflüfelder.

Einige Vorschläge für mögliche Wildnisflächen wurden beim Hamburger Wildnis-Workshop unterbreitet. Der Arbeitskreis Naturschutz und Landschaftspflege des BUND Hamburg arbeitet derzeit an der Ergänzung dieser Vorschlagsliste. Interessierte Naturschützer sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Dr. Harald Duchrow

Umgestürzte Altbuche. Die entstandene Lichtung schafft Lebensraum für eine neue Waldgeneration.

Der AK Naturschutz und Landschaftspflege trifft sich jeweils am dritten Mittwoch im Monat um 19 Uhr in der BUND-Landesgeschäftsstelle.

► Kontakt: ak-naturschutz.hamburg@bund.net